

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Blätter-Blatt:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Buchdruckerei
Dr. M.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 119.

Dienstag, 26. Mai 1903, abends.

56. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Ausgabe der Seite und Zeitung. Wochentags drei Ausgaben bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger 2 Mark 1 Mark 65 Pf. bei Abholung am Schalter der Redaktion. Sonntags 1 Mark 65 Pf., durch den Trägerfrei 1 Mark 7 Pf. Und Sonntagsausgabe werden angenommen.

Rechtsanwaltsklausuren für die Prüfung des Juristen 100 Mark 9 Pf. ohne Prüfung.

Post und Briefe von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume: Sachsenstraße 10. — Für die Reklamation benennbarlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 362 des Handelsregisters, die Firma
Elektricitätswerke Betriebs-Gesellschaft, Güt Riesa,
ist heute eingetragen worden, daß der Pionier Herr Reyer nicht Kaufmann, sondern
Ingenieur ist.
Riesa, am 25. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Im Auktionslotto hier kommen

Donnerstag, den 28. Mai 1903,

vorm. 9 Uhr.

1 Büffet (Mahagoni), 2 Sofas, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Planino, 1 Herren- und
1 Damenschreibtisch, 2 Gebett-Betten u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 22. Mai 1903.

Der Ger.-Vollz. des Regl. Amtsger.

Im Grunthäuse Altmühlstr. Nr. 2 bez. im Grunthäuse Schulstr. Nr. 19 hier kommen
Freitag, den 19. Mai 1903 bez. am folgenden Tage
eine große Anzahl Breiter, Stangen, Hölzer, Blei, Cementwaren, Latten, Möbel, Mosaiplatte, Schubkarren, Sägen, 1 Waschwasch, 1 Waschwagen, Klosettverschlüsse, Teppiche, Bettstücken mit Matratzen, Deck- und Unterbetten u. vieles a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Ein Verzeichnis der zu versteigern Gegenstände hängt am Gerichtsbrett auf.

Riesa, am 20. Mai 1903.

Der Ger.-Vollz. des Regl. Amtsgerichts.

Freitag, den 29. Mai 1903,

vorm. 10 Uhr.

Kommen im Auktionslotto 200 Flaschen versch. Weine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 26. Mai 1903.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Im Grundstück No. 59 in Neukirch kommen

Sonntagnachmittag, den 30. Mai 1903,

vorm. 11 Uhr.

1 Kartoffelgräber, 1 Separator (Sopoma), 1 dgl. (Universia), 3 eiserne Kartoffelgabel und Haken,

Deutschland und Sachsisches

Riesa, 26. Mai 1903.

Das Konzert der Geschwister Boucher brachte weder einen hervorragenden Kunstgenuss. Die beiden Künstlerinnen sind uns keine Freunde, da wir schon einige Male Gelegenheit hatten, sie zu bewundern; bei ihrem vorigen Auftritt wurden sie bekanntlich auch in hervorragender Weise ausgezeichnet. Fräulein Ernestine Boucher erwies sich wiederum als Violin-Virtuoso ersten Ranges, die vor allem den Zuhörern durch ihren feurigen, äußerst temperamentvollen Vortrag fesselte. Das zeigte uns der Vortrag der Ballade und Polonaise von Wienemann und der Kompositionen von Ernst. Von Fräulein Ernestine Boucher, der Klavier-Virtuoso, gefiel uns am besten das Wiegenspiel von Chopin, dessen Vortrag vorzüglich war. Der „Totentanz“ von Schubert-Saenz, von Ullig für Pianoforte arrangiert, mit seinen sich häusenden Dissonanzen eignet sich doch mehr für Orchester. Die Begleitung der Violinistin war nicht immer ganz einwandfrei; vielfach erschien sie zu stark.

Ein neuer Sport wird seit einiger Zeit in unserm Riesa gepflegt. Man kann jetzt das Deutzen bei günstiger Witterung auf dem Schäfer-Erkerplatz direkt am Stadtpark ein überaus fröhliches Treiben bewundern. Hiesige junge Kaufleute haben nämlich einen „Fußballclub“ gegründet und betreiben allmählich zweimal abends sowie jeden Sonntag morgen ihren gesunden, anregenden Sport. Es gewährt einen schönen und interessanten Anblick, die blauweiß gekleideten Spieler in behendster Weise sich in Verfolgung des Balles bewegen zu sehen und scheint es fast, als ob es nur noch zur allgemeinen Freude betrüge, wenn dieser oder jener Spieler unwillkürlich einmal eine mehr oder minder lebhafte Bekanntschaft mit dem Erdboden macht. Wie wir hören, hat die hiesige Garnison-Verwaltung dem Club in bereitwilligster Weise den Erkerplatz zur Verfügung gestellt. Der „Fußballclub Riesa“ nimmt junge Kaufleute und Beamte vom 18. Lebensjahr ab als Mitglieder auf; Neu-Anmeldungen nimmt Herr Kaufmann Hans Lubewitz, hier, Hauptstraße 22 II, entgegen. Es wird uns ferner berichtet, daß der Club noch im Laufe dieses Sommers beabsichtigt, mit dem Oschatzer Sportklub zum Wettkampf in die Schranken zu treten und es deshalb erwünscht sei, wenn Interessenten für Wettspiel ihre Adressen möglichst prompt einzuschicken.

Gestern nachmittag verunglückte in einem hiesigen Dampfbügelewerk der Schnedemüller Andrii dadurch, daß ihm von der Kreisäge die drei Mittelfüßer ganz, der Daumen und kleine Finger halb weggeschnitten wurden.

Vom Reichspostamt werden in nächster Zeit die Vorrichtungen für den Fernsprechbetrieb neu herausgegeben werden. Dieselben treten mit dem 1. Juli in Kraft. Von den zahlreichen neuen Vorrichtungen und Änderungen sei auf folgende besonders hingewiesen: Die Bezeichnungen „Stadt-Fernsprechrichtung“ und „Stadt-Fernsprechnetz“ sind durch „Orts-Fernsprechnetz“ erweitert worden. Orts-Fernsprechnetz mit nicht mehr als vier Teilnehmern heißen „Umstädtestellen“. Ist eine in einem Ortsteil einzurichtende örtliche Sprechstelle in der Distanz mehr als 5 km von der Vermittlungsstelle entfernt und außerhalb des Gemeindegebietes des Ortes der Vermittlungsstelle gelegen, so darf die Einrichtung nur gegen Beschränkung der bestimmungsmäßigen Gewährleistung erfolgen. Kann bei der Übermittlung durch den Fernsprecher genügend Sicherheit auch durch gewöhnliche Buchstaben nicht erreicht werden, so sind sämtliche Buchstaben nicht mehr durch Bahnen, sondern durch solche Wörter zu kennzeichnen, die mit den fraglichen Buchstaben beginnen. Die Abwicklung der Gespräche auf den Verbindungsleitungen soll in nächster Zeit folgendermaßen: Dringende Dienstgespräche, dringende Privatgespräche, gewöhnliche (nicht dringende) Privatgespräche. — Die Einziehung der Bau-, und Grundgebühren, der Ortsgeprächen, Gebühren für Einzelgeprächen im Nachbarort, Vorort und Fernverkehr usw. erfolgt gegen Aushändigung einer einheitlichen Quittung in Form eines Briefumschlags. Auf die Einziehung rückständiger Gebühren von Gebäuden sind die Bestrebungen über die Verbreitung rückständiger Gebühren und die Sperrung von Fernsprechanschlüssen keine Anwendung. Sollte die Gebäude auf eine von der Verleihkanstalt abzulösende Einräumung von der Behörde nicht rechtzeitig gezahlt werden, ist an die Ober-Polizeikontrolle zu berichten. Von der Sperrung des Anschlusses oder der Einstellung der Gebührenfindung sowie von der Zwangsbefreiung ist dann Abstand zu nehmen, wenn Teilnehmer, deren Zahlungsfähigkeit und Bereitwilligkeit außer Zweifel steht, ausnahmsweise und aus bekannten Gründen mit der Zahlung im Rückstand bleibet.

Dem an Stelle des eingegangenen Hotel Wünsch hierfür treitenden Neubau eines Restaurations- und Wohngebäudes an der Sachsenstraße wurde gestern der Dachfuß aufgesetzt. Der diesem Werk folgende übliche Abschlußmaus, an dem neben den Herren Bauleiter Architekt Ripsche, Bouher Restaurateur Oscar Moritz, den sämtlichen beim Bau beschäftigten Handwerkern und Arbeitern auch eine große Anzahl der am Bau beteiligten Bleieranten und Handwerksmeister beteiligt waren, verließ in äußerst gemütlicher Weise bei recht anmutiger Stimmung. Die kleine Feier befuhr sich bis in die späten Mitternachts-

stunden aus und gab Zeugnis von recht gutem Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Wochenstieplan der Dresdener Hoftheater. — Opernhaus: Mittwoch: „Der Troubadour“. — Donnerstag: „Odyssäus Helmlehr“. — Freitag: „Hänsel und Gretel“. — Auf dem Rosental. — Sonnabend: „Bohème“. — Sonntag: „Samson und Dalila“. — Schauspielhaus: Mittwoch: „Der verlorene Sohn“. — Die Hochzeitsschlacht“. — Donnerstag: „Torquato Tasso“. — Freitag: „Julius der Königdiadem“. — Vierter Abend: „König Heinrich IV.“ (Zweiter Teil). — Sonnabend: „Die Welt, in der man sich langweilt.“ — Sonntag: „Wienerlinnen“.

Wochenstieplan der Dresdener Hoftheater. — Opernhaus: Mittwoch: „Der Troubadour“. — Donnerstag: „Odyssäus Helmlehr“. — Freitag: „Hänsel und Gretel“. — Auf dem Rosental. — Sonnabend: „Bohème“. — Sonntag: „Samson und Dalila“. — Schauspielhaus: Mittwoch: „Der verlorene Sohn“. — Die Hochzeitsschlacht“. — Donnerstag: „Torquato Tasso“. — Freitag: „Julius der Königdiadem“. — Vierter Abend: „König Heinrich IV.“ (Zweiter Teil). — Sonnabend: „Die Welt, in der man sich langweilt.“ — Sonntag: „Wienerlinnen“. — Bühnenstücke, 24. Mai. In der am Sonntag abgeschlossenen Versammlung des Evangel. Arbeitervereins hielt Herr Zimmermann, Beamter der Imprägnieranstalt zu Wülzau, einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über die Arbeiterversicherung. Umfangreiche Zahlenreihen legten Zeugnis ab von dem reichen Segen, der auf dem großen, in der Welt einzig dastehenden Werke ruht. Der große „Eiserne“ Kanzler Blümlein mit seinem Kalterischen Herrn, Wilhelm I., sind die Schöpfer dieser Arbeiterversicherung. Die Botschaft Kaiser Wilhelms II. vom Jahre 1890 läßt hindeuten, daß das Werk noch nicht abgeschlossen ist, sondern in seinem Vor noch und noch erweitert werden soll. Der vorige Reichstag hat auf Grund derselben bei Beratung der Sätze den Antrag gestellt, aus den Erträgen der Brüder eine Versicherung für Witwen und Waisen der Arbeiterversicherung anzuschließen. Reichs-Beifall lohnte den Sprecher. Nachdem die sich anschließende Debatte ergebnislos war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Großenhain, 25. Mai. Heute wurde im Hotel de Sage hierfür die Diözeseansammlung der Ephorie Großenhain abgehalten. Sie wurde mit Gesang und Gebet eröffnet, worauf Herr Superintendent Pache eine längere Ansprache hielt, der der Gedanke „Wir stehen in der Erwartung auf Pfingsten“ zu Grunde lag. Herr Pastor Burkhardt-Riesa hielt einen interessanten Vortrag mit dem Thema „Ist der Geist unserer Zeit ein widerchristlicher?“, wobei er folgende Leitsätze aufstellte: 1) Die in Kirchlichen Kreisen herrschende Besorgnis ist hervorgerufen durch die Empfindung eines mit dem hohen Kulturstand in Widerspruch stehenden ungefundenen Lebensstandes, dessen Kennzeichen besonders eine aufreibende, im äußerlichen Leben sich erschöpfende Lust und Unruhe („Reizsamkeit“) und eine feindselige Spannung zwischen den Ständen ist. 2) Als die Ursache dieses Zustandes erkennen wir einerseits die materialistische Weltanschauung, andererseits das Fehlen einer Weltanschauung infolge Ma-

2 Zimmer, 2 Kartoffelwaschmaschinen, 1 Hartmann'sche Schrotentisch und 1 engl. Hobel-Schrotmühle gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 25. Mai 1903.

Der Ger.-Vollz. des Regl. Amtsger.

Auktion.

Donnerstag, den 28. Mai 1903, vorm. 9 Uhr
kommen in der Haustür des hiesigen Rathauses 1 Kleiderschrank und 1 breitflügeliges Sofa
gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, am 26. Mai 1903.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Erkert.

Die zur Errichtung eines Spritzen- und Reichenwagenschuppens erforderlichen Erd-Mauern, Bimmerer, Klemperer, Dachdecker, Glaser, Schmiede- und Malerarbeiten sollen vergeben werden.

Angebote sind verschlossen bis zum 12. Juni a. c., mittags 12 Uhr im Gemeindeamt einzureichen, wobei auch die Zeichnung eingesehen werden kann und Blankette über sämtliche Arbeiten zum Selbstostenpreise abzugeben werden.

Die Auswahl unter den Bewerbern und Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, am 24. Mai 1903.

Der Gemeinderat.

Ermer, Gem.-Vorstand.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg vom Langenberg nach Grödel wegen Ausbringung von Massenschutt vom 27. Mai bis 4. Juni dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzter zugelassen über Rüttich nach Grödel verkehren.

Das unbefugte Verfahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafrechts bestraft.

Riesa, am 23. Mai 1903.

Der Gutsbesitzer.

Wochenstieplan der Dresdener Hoftheater. — Opernhaus: Mittwoch: „Der Troubadour“. — Donnerstag: „Odyssäus Helmlehr“. — Freitag: „Hänsel und Gretel“. — Auf dem Rosental. — Sonnabend: „Bohème“. — Sonntag: „Samson und Dalila“. — Schauspielhaus: Mittwoch: „Der verlorene Sohn“. — Die Hochzeitsschlacht“. — Donnerstag: „Torquato Tasso“. — Freitag: „Julius der Königdiadem“. — Vierter Abend: „König Heinrich IV.“ (Zweiter Teil). — Sonnabend: „Die Welt, in der man sich langweilt.“ — Sonntag: „Wienerlinnen“.

Wochenstieplan der Dresdener Hoftheater. — Opernhaus: Mittwoch: „Der Troubadour“. — Donnerstag: „Odyssäus Helmlehr“. — Freitag: „Hänsel und Gretel“. — Auf dem Rosental. — Sonnabend: „Bohème“. — Sonntag: „Samson und Dalila“. — Schauspielhaus: Mittwoch: „Der verlorene Sohn“. — Die Hochzeitsschlacht“. — Donnerstag: „Torquato Tasso“. — Freitag: „Julius der Königdiadem“. — Vierter Abend: „König Heinrich IV.“ (Zweiter Teil). — Sonnabend: „Die Welt, in der man sich langweilt.“ — Sonntag: „Wienerlinnen“. — Bühnenstücke, 24. Mai. In der am Sonntag abgeschlossenen Versammlung des Evangel. Arbeitervereins hielt Herr Zimmermann, Beamter der Imprägnieranstalt zu Wülzau, einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über die Arbeiterversicherung. Umfangreiche Zahlenreihen legten Zeugnis ab von dem reichen Segen, der auf dem großen, in der Welt einzig dastehenden Werke ruht. Der große „Eiserne“ Kanzler Blümlein mit seinem Kalterischen Herrn, Wilhelm I., sind die Schöpfer dieser Arbeiterversicherung. Die Botschaft Kaiser Wilhelms II. vom Jahre 1890 läßt hindeuten, daß das Werk noch nicht abgeschlossen ist, sondern in seinem Vor noch und noch erweitert werden soll. Der vorige Reichstag hat auf Grund derselben bei Beratung der Sätze den Antrag gestellt, aus den Erträgen der Brüder eine Versicherung für Witwen und Waisen der Arbeiterversicherung anzuschließen. Reichs-Beifall lohnte den Sprecher. Nachdem die sich anschließende Debatte ergebnislos war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Großenhain, 25. Mai. Heute wurde im Hotel de Sage hierfür die Diözeseansammlung der Ephorie Großenhain abgehalten. Sie wurde mit Gesang und Gebet eröffnet, worauf Herr Superintendent Pache eine längere Ansprache hielt, der der Gedanke „Wir stehen in der Erwartung auf Pfingsten“ zu Grunde lag. Herr Pastor Burkhardt-Riesa hielt einen interessanten Vortrag mit dem Thema „Ist der Geist unserer Zeit ein widerchristlicher?“, wobei er folgende Leitsätze aufstellte: 1) Die in Kirchlichen Kreisen herrschende Besorgnis ist hervorgerufen durch die Empfindung eines mit dem hohen Kulturstand in Widerspruch stehenden ungefundenen Lebensstandes, dessen Kennzeichen besonders eine aufreibende, im äußerlichen Leben sich erschöpfende Lust und Unruhe („Reizsamkeit“) und eine feindselige Spannung zwischen den Ständen ist. 2) Als die Ursache dieses Zustandes erkennen wir einerseits die materialistische Weltanschauung, andererseits das Fehlen einer Weltanschauung infolge Ma-

Lehnung der christlichen aus politischem Misstrauen gegen die Kirche, aus Zweifel, aus Unwissenheit in christlichen und kirchlichen Dingen. 3) Unter diesen Ursachen ist besonders der die Gedanken, Empfindungen und Bemühungen weiter Kreise beeinflussende von der Sozialdemokratie gepflegte Materialismus mit seinem „Glauben an den Hass“, seiner Feindschaft gegen die Güter, die Christus gegeben und geweiht hat, mit seiner Gottlosigkeit und Weltverlorenheit widerchristlich, der direkte Gegensatz des Christentums. 4) Ist er aber die alles bedrohende, so ist er doch nicht die herrschende und das Leben gestaltende Macht. 5) Vielmehr sind wir im festen Vertrauen auf Christus, den Herrn der Zeiten, über den Pessimismus erhalten und gewiß, sein Geist, der sich auch heute noch in der Predigt des Wortes und durch die stille Wirksamkeit des Evangeliums in der Seelsorge und in den Liebeswerken kräftig erweist, muß den Sieg behalten; ja wir sehen, wie wir noch oder wieder auf allen Lebensgebieten Christi Einfluß antreffen, auch in der vom Geiste des Materialismus entstallten sozialen Bewegung ein christliches Motiv wirksam, dem sie allein positive Erfolge verdenkt, durch das sie allein sich segensvoll entwickeln und die niedrigen Motive überwinden kann. 6) Deshalb müssen wir die Frage, ob der Geist unserer Zeit ein widerchristlicher sei, mit Nein beantworten. 7) Der christliche Glaubensstandpunkt, auf dem wir uns beruhigt und sicher fühlen, verpflichtet zu entschiedener Teilnahme an dem Kampfe gegen die widerchristlichen Mächte. Die Waffe ist die christliche Tat. Dazu ist auch der Kirchenvorstand berufen (Überwindung des Misstrauens, Pflege brüderlicher Gemeinschaft, der inneren Mission u.). — An der Besprechung des Vortrages beteiligten sich außer dem Herrn Ephorus, der zunächst dem Referenten den Dank der Versammlung aussprach, und dessen Worte durch Mitteilungen aus eigener Amtszeit beleuchtete, die Herren Pfarrer Weihenborn-Lampertswalde, der einen Appell an die Geistlichen richtete, immer den Herrn Christus auf der Kanzel zu Worte kommen zu lassen gegenüber bedrohlichen Erscheinungen in der Predigtweise unserer Zeit, Pf. Koch-Brausig, der darauf hinwies, daß kirchlich entfremdet noch nicht widerchristlich sei, Pf. Benz-Weida, der die Bedeutung der christlich-sozialen Bewegung, insonderheit die Abhaltung öffentlicher Diskussionsabende betonte, Pf. Neumann-Zeithain, der im Anschluß daran die Benutzung eines Fragekastens für Bibelstunden empfahl, Amtshauptmann Dr. Uhlemann, der für das gute Recht der älteren konservativen Partei gegenüber der jüngeren christlich-sozialen Bewegung eintrat und endlich noch einmal Pf. Benz, der die Diskussionsabende auf dem Lande mit den Bibelstunden vereint wissen will. Aus den Mitteilungen des Herrn Ephorus über das Jahr 1902 sei mitgeteilt: Die Diözese umfaßt 39 Pfarrbezirke mit 83 839 Einwohnern, davon sind 81 890 evangelischen Glaubens. Taufen erfolgten 2782, beerdigten wurden 1703, Konfirmanden gab es 1933 und Kommunikanten 49 433. Austritte sind 16 erfolgt, davon traten 10 zu dem apostolischen Glauben. Mit Gesang und Gebet wurde die Versammlung geschlossen.

Großenhain. Die für letzten Sonnabend nachmittag nach dem Hotel de Saxe einberufene außerordentliche Hauptversammlung des konservativen Vereins für den Amtsgerichtsbezirk Großenhain war zahlreich besucht und brachte eine wertvolle einleitende Ansprache des Herrn Vorsitzenden Prof. Dr. Schuberth, der in markigen Strichen ein Bild der wahren Staatsbürgerschichten zeichnete, die Referate über die Versammlungen, welche zur Vorbereitung der antisozialdemokratischen Kandidatur im 7. Kreise stattgefunden hatten, sowie als Folge hiervon eine längere lebhafte Aussprache. Das Ergebnis derselben waren nachstehende Beschlüsse ungefähr folgenden Wortlauts: Zu Gunsten der Kandidatur Gabel werden vom Großenhainer konservativen Verein auf dessen Kosten im Wechsel je zwei Aufträge in der Ortspresse erlassen, deren einer von genanntem, deren anderer von sämtlichen vier konservativen Vereinen im 7. sächs. Reichstagwahlkreise unterschrieben ergeht; ferner steuert der konservative Verein Großenhain, gleich dem konservativen Verein Meißen, 200 Mark in die Zentralwahlkasse der Reformpartei des 7. Kreises. Die Bewilligung dieser Summe wurde in Erwägung dessen ausgesprochen, daß die Konservativen des Kreises auch nicht einen Augenblick in Zweifel lassen wollten, daß sie, nachdem einmal das Kartell geschlossen, zu jedem irgendmöglichen Opfer in der Hoffnung bereit sind, daß diese bewiesene Opferwilligkeit die Herren der Reformpartei ansprechen, nunmehr energisch und zielbewußt mit der Agitation für ihren Kandidaten als benjenigen der nationalgesinnten Bevölkerungselemente einzuschreiten. Die fraglichen Gelder sollen nach erfolgter Abrechnung der Wahl gezahlt werden. Rüste dann noch ein Defizit mit gedeckt werden, so würde darüber eine anderweitige außerordentliche Hauptversammlung des konservativen Vereins zu befinden haben. Ferner wurden die neuen Satzungen des konservativen Vereins durchgesprochen und definitiv genehmigt. Mit einem begeisterten Hoch auf Se. Maj. den König Georg beschloß der Herr Vorsitzende die Versammlung. (Ohr. Tbl.)

Vom magistr. Die im Räbitalcher Verwaltung befindende heisige Dienstbotenrenteinkasse hatte im vergangenen Jahre bei einer Einnahme von 452 Mrd. eine Ausgabe von 1123,05 Mrd., wofolgebessen daß Vermögen der Kasse angegriffen und auf den Bestand von 888,32 Mrd. (gegen 1497 Mrd. am Schluße des Jahres 1900) reduziert wurde.

ist Weihen. Die Fürsten- und Landesschule St. Aho feiert in den Tagen vom 2. bis 4. Juli den Tag der 360. Wiederkehr ihrer Begründung, und zwar wird dieses Fest gemäß der im Jahre 1848 unter den Altkatholiken getroffenen Vereinbarung im Bereich mit der Schule begangen werden. Am 2. Juli

Jüchten die gegenwärtigen Fürstenjäger „Die Verjet“ das Urteil, ins mit der Musik des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Weiningen in der Urtprobe auf. Abends folgt ein Vergnügungsschoppen der Altvoraner auf dem Burgkeller. Für den 3. Juli ist vorgesehen fröhliches Gebet auf dem Götterstein, vormittags Altstut in der Aula, mittags Festessen der Altvoraner, Festmahl der Altvoraner und abends Ball und geselliges Zusammensein. Hieran soll sich am 4. Juli ein Frühlingschoppen auf dem Burgkeller und abends ein zwangloses Zusammentreffen in der Deutschen Bibliothek in Dresden anschließen. Abgesehen von der Festmahl können auch Damen der Altvoraner teilnehmen. Besondere Glücksabungen zu dem Feste an die einzelnen Altvoraner ergeben nicht.

Düsseldorf, 23. Mai. Der Stadtrat erachtet den D. Anz. mitzuteilen, daß an dem in hefiger Stadt verbreiteten Gerüchte, in der städtischen Rosenverwaltung seien Unregelmäßigkeiten vorgekommen, kein wahres Wort ist. Die gesamten städtischen Rosenverhältnisse befinden sich in größter Ordnung.

Rittweide, 24. Mat. Der Herrlich hier verstorbenen Rentner Fr. Aug. Gemmert hat der Armenklasse 1000 M. zu einer Stiftung ausgesetzt, deren Zinsen alljährlich bei der Schulenstiftung an zehn arme Kinder gleichmäßig verteilt werden sollen.

Mittweida. Vor dem Schwurgericht zu Chemnitz hatte sich am Freitag der vormalige Buchhalter und Kassierer bei den hierigen südlichen Gas- und Wasserwerken, Bastian, wegen Unterschlagung im Amt zu verantworten. Zugestandenermaßen hat Bastian in den Jahren 1901 und 1902 vereinnehmte Gelder, unter anderem einen von einer Döbelner Firma für Tee und Ammoniakwasser bezahlten Betrag von 265 Mark, noch insgesamt 2938 Mark fremde Gelder zurückbehalten und in seinem Haushalt verwendet. Diese so verüblen Unterschlagungen hat der Angeklagte dadurch zu verdecken gewußt, daß er die fraglichen vereinnahmten Gelder seiner Pflicht entgegen nicht oder doch nur teilweise im Kassenbuch buchte; zu seiner Schuldfähigung nahm Bastian darauf Bezug, daß er infolge der nicht unerheblichen Reparaturkosten eines von ihm eigentlich erworbenen Hausrundstückes dazu gebrängt worden sei, sich an den ihm anvertrauten Geldern zu vergreifen. Dem in vollem Umfang gesetzlichen Angeklagten billigten die Geschworenen willkürliche Umlände zu. Er wurde zu $1\frac{1}{2}$ Jahr Gefängnisstrafe verurteilt, auch der Ausübung der bürgerlichen Ehrentrechte auf die Dauer von zwei Jahren für verlustig erklärt. Auf die erkannte Freiheitsstrafe wurde die erlittene Untersuchungshaft als voll verhöhnt in Rechnung gebracht. (Ch. Tgl.)

Dresden, 25. Mai. Eine der reichsten Dorfgemeinden ist an einem Tage der vorigen Woche mit einemmal der kleine, abwärts der Residenz am rechten Elbuser gelegene Ort Räbisch geworden. Der Rat zu Dresden hat nämlich kürzlich von einer Anzahl dortiger Gutsbesitzer ein Areal Land, 600 000 Quadratmeter groß, angekauft und an die früheren Inhaber desselben am Mittwoch die ansehnliche Summe von 1 Million 600 000 Mark auszahnen lassen. Im Durchschnitt erhielt eine Person 70 000—80 000 Mark. Der größte Posten, welcher an einen Ansässigen ausgezahlt wurde, betrug 220 000 Mark. Für den Quadratmeter Land außerhalb des Überschwemmungsgebietes wurden 3 Mark und für den Quadratmeter innerhalb desselben 2 Mark bezahlt. Das erworbene Areal, Wiesen und Feld, ist gegenüber Briesnitz gelegen und sollen auf ihm seitens der Stadt Klärbassins der Fäkalienanlagen usw. errichtet werden. Auch das Räbischer Pfarrgut partizipierte mit etwa 70 000 Mark an der Riesensumme, für kleinere Streifen erhielten einige Glücksche 6000—7000 Mark. Am Auszahlungstage vereinten sich die Beteiligten zu gemeinsamem Festessen. (B. A.)

Dippoldiswalde, 24. Mai. Auf dem heiligen
Marktplatze ereignete sich heute in der Mittagsstunde ein, be-
dauerlicher Unglücksfall. Wie allsonntagslich hielte sich hier vor
dem Rathause die Kapelle des Stadtmissionärs Jahn zu
öffentlichen Konzert aufgestellt. Viele war die Kapelle von
einer Schat jugendlicher Bahörer umgeben. Nicht fern, vor
dem Laden des Kaufmanns Riewand, hielt aber ein Einspieler,
dessen Führer abwesend war. Als nun die Musit mit einem
kräftigen Einzug begann, schaute das Pferd des genannten Ge-
schäfts und zogte mitamt dem Wagen in die Menschenmenge
hinein, alles niederbewegend, beschädigte Musikinstrumente und
verlepte selber auch Menschen. Zwei Kinder des Kaufmanns
und Stadtverordneten Hester, ein Mädchen von 5 und ein
Knabe von 7 Jahren, wurden von den Hufen des Pferdes ge-
tritten, und die Rüder des Wagens gingen ihnen über den
Leib. Jedemal haben die Kinder innere Beschädigungen er-
litten. Einem Musiter wurden die Zähne eingeschlagen, ein
anderer erlitt eine Beschädigung am Kopfe.

Bittau, 20. Mai. Zu der vom Stadtrate zu Bittau beabsichtigten Polizeiordnung haben die hiesigen Gastwirthevereine in einer Versammlung Stellung genommen. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Stadtrat zu ersuchen, daß Regulativ nicht einzuführen. Zu der Verordnung, betreffend das Halten von Kellervermitten, wurden Abänderungsvorschläge gemacht; der Stadtrat soll gebeten werden, dieses Regulativ nur unter Berücksichtigung der erzielten Abänderungen bzw. Erleichterungen in Kraft treten zu lassen, andernfalls von dem Erlass auch dieser Verordnung ganz abzusehen.

Kirchberg, 26. Mai. Nachdem im vorigen Jahre unsere einheimische Tuchindustrie sehr darnieder gelegen und einige Betriebe ganz eingestellt bzw. erhebliche Einschränkungen erfordern mußten, scheint jetzt diese Krise überwunden zu sein; denn erstaunlicherweise wird jetzt nicht nur überall flott gearbeitet, sondern es stehen auch zahlreiche größere Maschinen vor

Als er nun in Begleitung bei Gerichtsvollziehern erschien, leistete Frau Sch. energischen Widerstand, so hoch der Gerichtsvollzieher gestellt war, einen zweiten Beamten und einen Schuhmann hinzuzuladen. Als nun diese die Bündung vornehmen wollten, drohte die Sch. demjenigen den Kopf wegzuhauen, der sich ihr nähern wollte. Nunmehr wurde ein zweiter Schuhmann hinzugezogen. Als die gesamte Bündungsmannschaft, 2 Schuhleute, 2 Gerichtsvollzieher und 2 Arbeiter nebst dem Möbelhändler zurückkam, war die Tür verschlossen, so daß ein Schlosser geholt werden mußte. Währenddessen drohte die Sch. jeden, der hereinlomme, zu erschlagen und stürzte sich dann auch mit dem Bett auf die Einbrecher. Der eine der Gerichtsvollzieher mußte einen Stock braue lassen, aber die Bündende wurde schließlich gefesselt. Die Bündung konnte dann vor sich gehen. Die Sache hat natürlich noch ein gerichtliches Nachspiel.

Markneukirchen, 25. Mai. Im Walde beim „Hohen Stein“ wurde am Donnerstag nachmittag der böhmische Grenzausleger Michner erschossen aufgefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht sicher festgestellt.

Hibernhau, 24. Mai. In Hirschberg brannte gestern vor mittag das der streitiglosen Gemeinde gehörige Wohnhaus völlig nieder. Die darin wohnenden Familien Lorenz, Ebner und Dittrich verloren den größten Teil ihrer Habe. Das Feuer ist wahrscheinlich auf die Stiege in der Sommer-

Heuer ist dadurch entstanden, daß ein Kind in der Stämmer mit Streichhölzchen splaste, wobei Streichholz in Brand gerieten. Blaauen f. B. 25. Mai. Neben daß beklagenswerte Vorfall war, von dem zwei Forstbeamte aus Rautenkranz bei Kuerbach f. B. betroffen wurden, gehen verschiedene lautende Nachrichten ein. Während noch der einen Besatz die Beamten sich gegenseitig für Wilderer gehalten und deshalb aufeinander geschossen haben sollen, wird von anderer Seite gemeldet, daß die unglücklichen Beamten tatsächlich beim Angriffe von Wildschägen erlegen sein sollen. Die eingeleitete Untersuchung wird darüber hoffentlich Klarheit bringen.

Plauen i. B., 25. Mai. Durch eine Explosion erschreckt wurden am gestrigen Abend gegen 5/11 Uhr die Gäste, welche sich zu dieser Zeit im Heinrichischen Restaurant (Restaurateur Paul Schneider) in Oberneundorf befanden. Das dort in Diensten stehende Hausmädchen Klara Kübler hatte sich um diese Zeit in den Keller des Restaurants, wo außer Tässern mit Bier und Schnaps nur noch Flaschen mit Limonade lagerten, begeben, um eine Flasche Limonade zu holen. Als sie dort mehrere Streichhölzchen anzündete, erfolgte plötzlich unter starkem Knall eine Explosion der Gase, die sich dort angehämmelt

hatten, wobei eine helle Flamme aus dem Keller heraus-
schlug. Infolge der Explosion, welche sonst im Keller
keinen Schaden anrichtete, erlitt das Mädchen am ganzen
Körper Brandwunden; es machte sich deshalb die Ueber-
fahrung der Verletzten nach dem hiesigen Städtischen
Krankenhouse nötig. In dem Restaurant befindet sich
eine Luftgas-Anlage; zwei Brenner sind im Keller an-
gebracht. Ob sich von dieser Anlage aus Gas im Keller
angesammelt hatte, konnte nicht festgestellt werden. —
Den Verlust seines linken Zeigefingers erlitt am Sonn-
abend vormittag der zweijährige Knabe des Herrn Richard
Pfeiffers hier, Fichtestraße 22. Als ein junger Ar-
beiter den Kleinen auf dem Arme trug und mit ihm vor
Bohlunds Restaurant an der Fichtestraße an dem vor
eine Traukutsche gespannten Pferde vorüberging, langte
der kleine Knabe nach dem Pferde. Dabei biß das Pferd
nach dem Knaben und riss diesem den Finger samt der
Sehne aus. Die Mutter des Kindes hob den Finger von
der Straße auf. — Böös zugegangen ist es am Sonn-
tag morgen gegen 4 Uhr in der Pausaer Straße. Einige
angezeigte Leute, Maurer, kamen nach durchschwärmer
Nacht vor dem Jäischen Schanßloale in Streit, der bald
recht rohe Formen annahm. Den Streitenden, deren
Händel in Tätlichkeiten ausarteten, genügte bald die
Faust nicht mehr und man griff zum Messer, wobei einer
der Kämpfenden arg zugerichtet wurde. Sein Vorhemd
gleich einem blutigen Lappen. Auch auf der Straße hatten
sich große Blutsflecken gebildet.

Wurzen. Der Collmgruberband Gabellberger'scher Stenographenvereine tagte am Sonntag nachmittag im heisigen Schuelergarten. Zu der Versammlung hatten sich 80 Jünger und Jüngertinnen Gabellbergers aus den Verbandsvereinen eingefunden, die außer Strehla sämtlich vertreten waren. Gegen $\frac{1}{2},3$ Uhr wurde die Versammlung durch den Verbandsvorstand den Herren Bürgermeister Goehrsch-Dösch abgeschlossen. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Vorstehenden des Wurzener Stenographenvereins Herrn Lehner Stolle, trat man in die Verhandlungen ein. In seiner Eröffnungssprache erörterte der Verbandsvorsteher die Frage: "Wie wedt und fördert man das Interesse am Stenographieunterricht?" Hieran schloß sich der Bericht des Preßrichter über das in der Herbstversammlung abgehaltene Preßschreiben. Preisgekrönt wurden in der I. Abteilung Bruno Diele und Ernst Richter-Dösch; in der II. Abteilung Otto Plemer-Wernsdorf und Maxeo Reisch; in der III. Abteilung Hugo Späthig und William Fuchs-Dösch; lobende Anerkennung fand Paul Schulze-Dösch. Die Preßgewinner erhielten geschmückt ausgeführte Diplome; für den 1. Preis der I und II. Abteilung wurde außerdem als besondere Anerkennung eine wertvolle Büchergabe überreicht. An dem neuen Preßschreiben, für das das Preßrichteramt überwiegend den Herren Lehnen Hähnrich und Stolle-Wurzen und Thürlingen-Dösch übertragen wurde, beteiligen sich 60 Teilnehmer. Die Herbstversammlung soll im September auf dem Collm abgehalten werden. (Dösch, Gem.)

Leipzig, 24. Mai. In der Nacht vom 22. auf den 23. Mai sind aus dem Achselraum einer Haushaltsgewerbeanstalt in Lindenau 1678 Stück zugerichtete Helle, nämlich 1567 Mts., 103 Steinmader- und 8 Ditsenelle im Gesamtwerte von 8000 M. gestohlen worden. Auf die Ermittlung der Diebe und Wieberstengung der Helle sind von dem Besitzenden, wie das Leipziger Postgästamt bekannt gibt, zweihundert Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Möbelfabrik Johannes Enderlein

und Dekorationsgeschäft
bekannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel.



Königsschlosser

Schützengesellschaft zu Riesa
fiebt vom 31. Mai bis 3. Juni d. J. statt.

Fest-Programm:

- Den 1. Pfingstmontag, 31. Mai, abends 9 Uhr Bogenstreich.
- Den 2. Montag, 1. Juni, früh 4 Uhr Strelle, mittags 1 Uhr Sammeln im Rathaus, Ausstellung des Gesetztes, hierauf Abholung der Fahne und des Schühenkönigs; Zugzug nach dem Festplatz; Beginn des Königschießens.
- Den 3. Montag, 2. Juni, vormittags 10 Uhr Königsfrühstück, dann Fortsetzung des Königschießens; abends 6 Uhr Proklamation des neuen Schühenkönigs.
- Mittwoch, 3. Juni, abends 1/2 Uhr Einzug des neuen Schühenkönigs.

Das Direktorium.

Schützenhaus Riesa.

Montag, den 1. Feiertag

grosses Festkonzert

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Den 2. und 3. Feiertag von nachm. 4 Uhr an
Garten-Freikonzert und feine Ballmusik.

Mittwoch, den 3. Juni

großes Garten-Konzert,
abends Illumination und Feuerwerk.

Anfang des Konzertes 5 Uhr. Von 6 Uhr ab

feine Ballmusik.

Vorläufige Bewirtung in Speise und Trank.

Einem zahlreichen Besuch entsprechend, reichtet hochachtungsvoll Mag. Steigner.

Freitag, den 29. Mai, großes Schlachfest.

Im Schützenzelt

während des Schützenfestes

große Soiree des 1. Karlsbader Varietee-Ensembles,

Direktion: Melli Heß.

Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Wer möchte einem Geschäftsmannen auf dem Bande die Buchführung

Meiner werten Kundenheit zur geistigen Brachtung, daß alle ausliegenden

Forderungen

nur an mich selbst zu zahlen sind.

G. Starke, Friedrich Auguststr. 7.

Pianostimmen!

Komme in den nächsten Tagen wieder nach Riesa. Anfräge bitte an die Egeb. d. Bl.

Franz Klärner,

Pianofortebau u. Stimmen, Görlich.



Reisekoffer best. Arbeit nur direkt von der Reisekofferfabrik

Julius Treibar in Grimma 83.

Gorblang: 40, 45, 50, 55, 60, 65 etc.

Rückn.: 250, 3, 350, 4, 450, 5, etc.

Mächtig Sonnabend früh triff.

eine Ladung Pfingstmaien

ein und empfiehlt dieselben insbeson-

dere Händlern billig.

Bestellungen erbeten.

Hauswald, Maxstraße.

Ia. Molkerei = frische Land = Butter

II. Back = Bäckerei

III. Breitfeld, Weidenerstr. 5.

Handbadenes Brod,

4 Pf. 38 Pf., 6 Pf. 57 Pf., 8 Pf.

76 Pf., empfiehlt bestens

Karl Güngelz Bäckerei, Pöppelstr.

Um 11 Uhr
Die betreff. Quartiere zu räumen, ist
zu kaufen zuerst billig Spinat, 5 1/2 nur
10 Pf. Stiefmütterchen, Brotschaf-
feren 10 Sid. 15 Pf., 25 Sid. 20 Pf.,
100 Sid. 1,00 Mt. Gartennesten
10 Sid. 30 Pf., 100 Sid. 2,80 Mt.
Blumenpflanzen: Phlog, Löwenmaul,
Hedwigia, Helichrysum, Ritter-
sporn etc., Schod nur 10 Pf. Ge-
müsepflanzen: Rot-, Weiß- und Weiß-
kraut, Salat Schod nur 8 Pf. Gellerie,
bestoßt Schod 20 Pf.; Rosenloß
54. 15 Pf., sowie alle anderen Blu-
men und Gemüsepflanzen zum billigsten
Tagespreis.

Alwin Storl, Riesa.
Neuherrnstraße.

Höchste Ausbildungsstufe.

Kursus 3 Monate.

Junge Mädchen erhalten ge-
wissenhaft Unterricht im Wasch-
waschen, praktischen Büscheln
der Wäsche nach Maß, sowi-
in Gold-, Kunst- und Romanüschen.
Wäscheklöppchen zur Verfügung. Schnitt
unentbehrlich. Eintritt jederzeit.

Martha Schwarz,
Handarbeitslehrerin, Blasewitzstr. 45. Dresden-N., Palmsstraße 7.

Saure Gurken

Mittelsoße hart, gerade und fein-

schnedend, gebe ich ab zu Mt. 22.—

pro Tonne (10 Schod Inhalt) oder

zu Mt. 11.— pro halbe Tonne

(5 Schod Inhalt) ab Dresden gegen

Netto Kasse. Unbekannte Namen gegen

Rücknahme.

C. H. Schmieder,

Dresden-N., Palmsstraße 7.

Herzlichen Dank

sagen wir allen Einwohnern von Bobersen und Lessa
für die Aufstellung von 58 Ehrenpforten und den über-
reichen Schmuck der Häuser durch Flaggen und Kränze
am Tage unserer Fahnenweihe. Desgleichen allen für
Schmückung unserer Fahne mit 74 Nügeln und Fahnen-
schnüren; Herrn Pastor Worm für die erhabende Weihe-
rede, sowie den geehrten Damen und Jungfrauen für
die ehrenden Geschenke und die herrlichen Ansprachen.
Besten Dank dem geehrten Fräulein Habrecht für die
Übergabe der Fahne an den Verein. Besten Dank dem
Männergesangverein und Jungfrauen, desgleichen dem
Gesangverein Eintracht für wohlgelegene Gesänge, auch
danken wir der unermüdlichen und tüchtigen Musi-
kapelle des Feldart-Regts. Nr. 32 und ihrem Direktor
Herrn Stabstrompeter Günther für die anerkennenswerten
Leistungen. Alles trug bei, unsere Fahnenweihe zu einer
wohlgelegenen zu gestalten, darum allen herzlicher Dank.

Der Königl. Sächs. Militär-Verein
zu Bobersen und Umgegend.

Riesa
Niederlangstrasse 2.
Billige Preisanstellung.

Gardinen,
ganz neue Muster und zu jeder Prei-
lage, empfiehlt billig.
Liddy Schmidt.

Hervorragende Neuheiten
in Geschenk-Artikeln
mit Ansichten
von Riesa empfiehlt
J. Wildner
Riesa
Kaiser-Wilh.-Platz 10.



Bitter-Cacao Pf. 1 Mt.
Götzen-Cacao Pf. 80 Pf.
Relief-Chocolade Pf. 40 Pf.
Thee Pf. 2—6 Mt.
Bei Einlauf von 50 Pf. und mehr
ein Tütje J. and. Cacao-Thee nebst
Gebrauchs-Anweisung gratis.
Hilfe Riesa, Gaußstraße 22.

Schellfisch,
Pf. 25 Pf., eingetrocknet. Den selben
empfiehlt
Fischbissig. Zährig, Konstantinstr. 5a.

Schellfisch

Mittwoch und Donnerstag früh, Pfund
20 Pf. Seehuhn, Sauber, Rot-
zunge und Maifische empfiehlt frisch
S. Hentschel, Weitnerstr. 29.

Schneiders Restaurant.
Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Gefüll. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch Schlachtfest.
C. F. Schubert.

Gasthof Pochra.
Donnerstag den 28. Mt.
Schlachtfest,
wozu freundl. einlädt
Aug. Gelhaar.

V. A. O. D. 27. V. 03. I. u. III.

Gefüllt
"Fidelitas",
Riesa.
Morgen Mittwoch, den 27. Mt.
Veranstaltung
im Gefülltlokal. Wichtige Angelegen-
heiten. Der Vorstand.

Nach längerem Wenden verschied
heute morgen 4 Uhr senkt und ruht
unter Leber Galle, Bitter, Schwieger-
und Großvater, der Gutsauszüger
und Lehrling.

Friedrich Wilhelm Nagel,
im 70. Lebensjahr.
Wiegendorf, den 26. Mt. 1903.

Die siebzehn Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag
mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause
auf Platz.

Die heutige Rx. umfängt 8 Seiten.

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Majolika- - und Nickelwaren.

Gebrauchsgerichte weiß u. dekoriert.

Brautaustattungen

als:

komplette Spelle, näher. u. Waschgeschirre,
Ultz., Wein, Blechkrüze, Bowlen,
Spelle, u. Rosseßel, Christstolle, Besteck etc.
nur tabellose, solideste Waren in
neuen Mustern
empfiehlt in größter Auswahl billig

J. Wildner, Riesa

Kaiser-Wilhelmplatz 10.



Stets Neuheiten in Schmucksachen:

Brochen, Armbänder, Uhrketten, Manschettenknöpfe, Anhänger, Ringe etc.

Lederwaren:

Portemonnaies

Büffies

Cigaretten- und Zigaretten-

Stück

Damenäschchen, Gürtel

etc. etc.

Spazierstöcke

empfiehlt in größter Auswahl billig

J. Wildner, Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 10.

Herzlichen Dank

für die mir bewohnte Teilnahme und Blumenstrauß beim
Begräbnis meiner lieben Frau, von Ihnen Glaubig und Riesa,
sowie vom heiligen Männerverein, ferner für die liebevollen
Trostesworte von Herrn Pfarrer Einerle und für den Gesang
vom Herrn Kirchschultheißen nebst Kindern.

Glaubig, Coburg, Delitzig, Röhrsdorf.

Die liebhaften Hinterbliebenen

Georg Barthel nebst Kindern.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Send und Druck des Sanger & Winterfeld in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 119.

Dienstag, 26. Mai 1908, abends.

56. Jahre.

55 Pf. für Juni

Post frei ins Hand durch unsere Ausländer und frei jeder Post anzustell innerhalb Deutschland das

„Riesaer Tageblatt“

Blatt der königlichen und städtischen Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Bestellungen

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Ausländern d. St., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Konstantinstraße 59; in Strehla von Herrn **Ernest Thome**, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt, in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhaft Verbreitung.

Riesa.
Konsistorialstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Die Aufstandsbewegung in Kroatien

nimmt anscheinend einen immer größeren Umfang und bedroht sichereren Charakter an. Wie ernst die Zustände sind, geht einerseits daraus hervor, daß bereits über mehrere Dutzenden das Standrecht verhängt werden mußte und andererseits daraus, daß der Kontakt von Kroaten, Groß-Knien, Herderdorf, nach Wien berufen worden ist, wo ihm überwiegend die kroatischen Studenten einen recht unfreundlichen Empfang bereitet haben. Doch nicht nur die ungarische, sondern neuerdings auch die österreichische Regierung von Sorge über das Anwachsen der kroatischen Bewegung erfüllt ist, hat keinen guten Grund, denn diese Bewegung hat bereits auf die österreichischen Kroaten in Dalmatien und im Küstenlande, sowie auf die Slowenen in Krain übergegriffen und man befürchtet in Österreich, daß sie sich bei weiterer Fortdauer auch auf die Kroaten in Dolenz und der Herzogswina übertragen könnte. Das Königreich Kroatien bildet mit Slowenien und der sogenannten Militärgrenze einen Teil des ungarischen Staates, doch besitzt es eine durch den ungarisch-kroatischen Autonomie gewährleistete Autonomie mit eigener Bundesregierung, an deren Spitze der Banus steht, und mit einem eigenen Landtag. Kroaten umfassen 42 533 Quadratkilometer mit nicht ganz 2 1/2 Millionen Einwohnern, während ganz Ungarn 325 324 Quadratkilometer mit ca. 18 Millionen Einwohnern umfassen. Kroaten lebten zum ungarischen Reichskrat 40 und zur Delegation 12 Deputierte. Im kroatischen Landtag geben selbstverständlich die Kroaten, und zwar die Anhänger der großkroatischen Bewegung, den Ausschlag und die Serben, welche mit den Kroaten das Land bewohnen, sind durch das noch ungarische Muster zugleichsamtliche Wahlrecht, welches aus die Unterordnung der Minoritäten berechnet ist, so gleichermaßen gestellt. Wenn nun auch die ungarisch-kroatischen Ausgleichsgesetze den Kroaten eine weitgehende Autonomie im Verbunde der ungarischen Krone eingeräumt haben, so befinden doch die

Kroaten, daß diese Gesetze von den Magyaren nicht korrekt befolgt werden. Im kroatischen Landtag sind erst unlängst schwere Klagen darüber erhoben worden, daß Kroaten von den Ungarn so unzulässig überwiegt, daß die kroatische Bevölkerung widerrechtlich von den magyarischen und die kroatische Bevölkerung von den magyarischen Beamten allmählich verdrängt werde. Diese Beschwerden sind, nach dem „Chemn. Tagbl.“, die unmittelbare Ursache der Aufstandsbewegung, die sich mit besonderer Wut gegen die ungarische Staatsmacht richtet, welche Kroaten durchquert und als das Hauptverhängnis zur Magyarisierung betrachtet wird. Daher richtet sich die Wut der Aufständischen nicht nur gegen die ungarischen Bahnen und die zweisprachigen und ungarischen Inschriften an den öffentlichen Gebäuden, sondern auch gegen die Bahnhöfe, die Bahngleise und die ungarischen Beamten. Auch für den Nichtkroaten der kroatischen Bevölkerung wird es von vornherein nicht zweckmäßig sein, daß so tiefegehende Bewegung nicht ohne Verschulden der ungarischen Regierung entstanden sein kann. Und dem ist in der Tat so, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die großkroatischen Agitatoren es verstanden haben, die Unzufriedenheit im Lande für ihre Zwecke zu benutzen. Gerade die Magyaren sind es gewesen, welche die nationale Idee aus die Spalte traten und sie zu einer nationalistischen gestalteten, indem sie die anderen Nationalitäten im Lande, nicht nur die Kroaten, sondern auch die Deutschen, zu entrichten suchten. Was sich jetzt in Kroatien vollzieht, ist die natürliche Reaktion auf jenes Vorgehen, denn wer Wind ist, wird Sturm ernten. Die kroatischen Agitatoren, die, wie wir schon hörten, die Unzufriedenheit im Lande für ihre Zwecke auszunützen suchen, haben den Zeitpunkt nicht über gewählt, denn gerade jetzt, wo in Ungarn infolge der Obstruktion im Parlament der Gang der Staatsmaschine ins Stocken geraten ist, kommt die kroatische Bewegung der ungarischen Regierung doppelt unangenehm. Freilich ist diese Bewegung ebenso ausichtslos, wie ihre Ziele weitgehend sind. Die Führer der großkroatischen Bewegung wollen nichts mehr und nichts weniger, als die sozialrechtliche Gestaltung Österreich-Ungarns dahin abzubauen, daß im Süden der Monarchie ein eigenständiges Slaventreich entstehe aus Kroaten, Slowenien, Dalmatien, Istrien (Italien), Bosnien und der Herzegowina gebildet werden soll, in dem natürlichweise die Kroaten die allein mögliche Rolle zu spielen hätten. Das sind Phantasien, die niemals in Erfüllung gehen können und die ebenso ausichtslos sind wie der vorzeitige Aufstand in Kroatien, der in kurzem mit Hilfe der Habsburger unterdrückt werden wird.

Der „Pf. Blg.“ wird aus Pest gemeldet: Sonnabend nochmals fanden im kroatischen Küstengebiete weitere Unruhen statt. In Gradiška sammelte sich die Menge infolge des Gerüchts, daß man den Pfarrer verhaften wolle, zu dessen Schutz an, stürzte das Gemeindeamt und die Schule und zerstörte deren Einrichtung. In Dragi griff die Bevölkerung den verhafteten Gemeindeschiffer Skundek an, der zwei Schüsse auf die Menge abgab. An beiden Orten konnte erst Militär die Ruhe wieder herstellen. In Agram riefen die Hörer der Universität leer, die Studenten beschlossen, die Vorlesungen nicht eher zu besuchen, als bis ihnen für die Fielgasse am letzten Tage nicht volle Genehmigung gegeben wird. In Čakovec wurden die Telegraphenstationen abgeplündert und die Drähte zerrissen. In Čakovec und Tersato wurde demonstriert, weil die Gottesdienst für das Seelenheil eines bei den Kundgebungen Gebliebenen untersagt wurde. Sämtliche Bittsteller wurden abgewiesen und das Inhaltsverbot. In Agram sind sämtliche Gefangenisse umgestaltet worden. In St. Josip bei Buzet wurde der 76-jährige Pfarrer wegen Aufruhr gegen den Kontakt verhaftet. Bei einer Überprüfung nach Agram

gelang es ihm unter Mithilfe der Volksmenge zu fliehen. In Novi wurde das ungarische Wappen und die Aufschrift am Postamt herabgerissen und zerstört. Die Telegraphenleitungen wurden umgestülpt und die Drähte zerrissen. In Podgora wurde bei den Demonstrationen ein Boner von der Gendarmerie getötet, mehrere schwer verletzt. In Neugablonz wurden ebenfalls die ungarischen Embleme zerstört. In Kaplonitz wurde das Schloß Bachalay des Barons Jankó erschossen und in Brand gesetzt. Das Schloß des Grundbesitzers Ranki in Gablitz wurde aufgeplündert. Auf Militärpatrouillen wurde nachts geschossen; Kavallerie und Infanterie wurde zahlreich aufgeboten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zum Halle des Prinzen Arenberg wird von der „Pf. Blg.“ bestätigt, daß vor ein Antrag auf Überweisung des Generals in eine Internatshalle gestellt, daß aber noch keine Entscheidung erfolgt ist. Diese würde indessen bald zu erwarten sein, jedoch kann bei dem gemeingefährlichen Charakter des Prinzen nur eine öffentliche, geschlossene, nicht aber eine private Internatshalle in Frage kommen.

Die „Pf. Blg.“ meldet aus Trier: Zur Entscheidung des Streites für den jesuitischen Grundstück „Der Zwick“ heißt die „Witze“ zwischen dem Kaplan Dobbach und dem Grafen Hoensbroech ist nunmehr von Dobbach ein Schiedsgericht von 3 katholischen und 3 evangelischen Universitätsprofessoren erannt worden.

Die „Pf. Blg.“ meldet aus London: Der Kaiserliche Richterstatter der „Daily News“ erhält die Versicherung aufrecht, die Wehrheit der französischen Kammer und des Senats würde froh sein, wenn der deutsche Kaiser den Schuh der lateinischen Kirche im Orient übernehmen wollte. Der Papst sei indessen nicht geneigt, die Verbindung mit Frankreich aufzugeben, solange diese irgendwie zu halten sei, schon weil von Frankreich die Horripelquelle seiner Einnahmen fließt, und weil er wohl hoffe, daß noch einem Rücktritt des heiligen Pius X. eine Rückförderung zu gunsten der Kirche eintreten werde, worauf er hofft, daß inzwischen alles vermieden werde, was die patologischen Empfindungen in Frankreich verlegen könnte.

Nach einer Depesche der „Times“ aus Madrid hätte das deutsche Geschwader auf die spanische Bevölkerung eine großerartige Wirkung ausgeübt. Der Besuch des Prinzen Heinrich wird als bedeutungsvoll bezeichnet, weil der König von Spanien mit Rücksicht auf die ihm in letzter Zeit von England und Frankreich geworbene Zurückziehung und infolge der Nichtberücksichtigung der spanischen Ansprüche auf Marokko sich in bindungsloser Stimmlung befindet, was dem deutschen Kaiser durch seine geschickten Vertreter wohl sicherlich mitgeteilt worden ist. (Die „Times“ will mit dem letzten Satze ersichtlich wieder Missbrauen gegen Deutschland wahren.)

Die „P. A. B.“ schreibt offiziell: Die falsche Behauptung, daß im Berliner Dom neben den Standbildern Luther's und Melanchthon's auch ein Standbild Karls V. aufgestellt werden sollte, hatte in kirchlichen und politischen Kreisen zu erregen Verwirrungen im Namen des evangelischen Begrüßels. So hatten zum Beispiel die „Reformierte Kirchenzeitung“ und nach ihr die „Kirchliche Rundschau“ bemerkt: Was zum dor? Aber freilich auf wie viele Fragen erhält man heuer in Deutschland keinen ordnen Bescheid als höchstens den sogenannten: Was war? — Darum. Wie sind in der Lage, einen Bescheid mitzuteilen, der in seiner Form nicht an Deutschtum zu wünschen übrig läßt. Se. Majestät der Kaiser und König hat nämlich in einem Telegramm gesagt: „Hier eine „Gewissfrage“

Der Bäcker Schulz.

Roman von Reinhold Orlmann.

nichts von diesem Reichtum behalten durften, ohne uns zu Mittäuschen seines Untrechts zu machen. Noch ehe wir eine irische Hölle der Erde übergaben, haben wir das ganze Vermögen wohlthätigen Stiftungen zugewendet mit allerlei Ausnahme eines kleinen Kapitals, welches im Falle meines frühen Todes den Lebensabend meiner armen Mutter und die Zukunft meiner Schwester wenigstens vor den schlimmsten Entbehrungen bewahrt soll.“

Aber dies Kapital darf nicht berührt werden, so lange ich am Leben bin, denn es steht mir allein zu, für die beiden schutzlosen Frauen zu sorgen. Da ich nun also ein armer Mann und jordan ausschließlich auf den Ertrag meiner Arbeit angewiesen bin, so darf ich selbstverständlich auf viele Jahre hinaus nicht daran denken, ein anderes Lebensschauspiel mit dem meinigen zu verknüpfen.“

Im Gesicht des Alten leuchtete es seltsam auf. „Ja, freilich, wenn es so ist, wenn Sie ein armer Mann sind, das ändert die Sache,“ stieß er hervor, während es dabei ganz merkwürdig in seiner Stimme zitterte. „Ich muß mich darüber doch noch einmal mit meiner Frau beraten, und meine Antwort, meine letzte endgültige Antwort werde ich Ihnen innerhalb fünf Minuten durch einen Boten schicken.“

Er eilte hinaus, und Heinz blickte ihm in höchstem Verzweifeln nach. Auf eine so wunderbare Wendung in dem Benehmen des gutherzigen, alten Mannes war er denn doch nicht vorbereitet gewesen und er schwante eine Weile, ob es nicht vielleicht am besten sei, wenn er das Haus verließ, ohne die in Aussicht gestellte Antwort abzuwarten.

Da ging die Thüre auf und vor des Doktors Blick tauchte ein holdselig erglühendes, liebreibendes Mädchentäufchen auf, und eine haptische Stimme sagte: „Mein Großvater schickt mich her, weil Sie mir etwas mitzuteilen wünschen, Herr Doktor!“

Da war es Heinz plötzlich, als stürze das ganze Gebäude herwichtiger Entzugs, das er sich in so schmerzlichem

Kampfe zurechtgezimmert, möglich in Trümmer, ohne daß ihm diese Katastrophe im ersten Moment so recht zum Bewußtsein gekommen wäre. Er mußte überhaupt durch Marias Erzähnung wie durch ein Wunder um alle Erinnerung und um jedes Bewußtsein seiner Lage gekommen sein, denn wie hätte er ihr sonst in Tönen hellen Jubels antworten können: „Marie, meine liebe, teure Marie, was soll ich Ihnen anders mitteilen, als daß ich Sie lieb habe, ach, so über alle Maßen lieb habe!“

Es mußte dahingestellt bleiben, als ob es gerade dies gewesen war, was Marie zu hören erwartet hatte; aber wenn es eine Überraschung war, wußte sie diejenige jedenfalls ganz leidlich zu ertragen, denn als Clemens Friccius nach einem Weilchen nur doch seinen weichen Kopf begeistert zur Thüre hereinstieß, da konnte ihm das Bild, dessen er aufmerksam wurde, gewiß nicht den Glauben erwecken, daß seine Enkelin etwas Schlimmes oder Feindliches von dem Besuch erfahren habe.

Und als auf seinen heiteren Ruf Doktor Heinz bestürzt wie aus einem schönen Traum emporzahnen wollte, da ergriff er seine Hand und fügte sie noch einmal in diejenige Marias. „Das Sie ein armer Mann sind,“ sagte Friccius, „ja, das hat für mich den Ausschlag gegeben, denn es hat auch meinen leichten, verschloßnen Weise aus dem Felde geschlagen. Jetzt weiß ich, daß ich mein Kleinod auf Erden seinem Besitzer anvertrauen könnte, als Ihnen. Und was diese Kemat anbetrifft, nun, so brauchen wir uns, wie ich hoffe, vor ihr nicht allzu sehr zu fürchten, so lange wir noch das schwere Dach dieses guten, alten Hauses über unseren Häuptern haben.“

Die Stunde geht auch durch den schwersten Tag. Das Dichterwort, welches Hohenbrück in einem Augenblick tiefster Niedergeschlagenheit seinem Freunde zugeworfen, es bewahrte seine tröstliche Wahrheit auch an den beiden unglücklichen Frauen im Eibenschütz'schen Hause. 108,19

an den Raum bemerkt: „Außer ihm (Seit V.) sollen noch Diocletian, Nero, Torquemada und Alba aufgestellt werden. Nach Lucifer selbst ist in Vorrichtung gebracht, man weiß bloß nicht recht, ob er an der Kanzel oder an der Kofferloge angebrückt werden soll!“

Das Kaiserpaar wird, soweit bis jetzt bekannt, am 2. d. M. in Wiesbaden eintreffen und dort im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Während der Tage des Gesangswettstreits in Frankfurt a. M. wird das Kaiserpaar mittags durchfahren und am späten Nachmittage wieder nach Wiesbaden zurückkehren, um am Abend den Vorstellungen im Theater beizuwohnen. Der Aufenthalt in Wiesbaden wird etwa 5 Tage dauern.

Einen Ausdruck des Kaisers über die Notwendigkeit des konfessionellen Friedens innerhalb der deutschen Bevölkerung teilte der bayrische Zentrumsführer Fr. v. Herilling in einer Wahlversammlung zu Würzburg mit: „Wir können uns doch nicht wie unsere Vorfahren über religiöse Fragen die Köpfe einschlagen, wir müssen doch friedlich miteinander leben.“

König Eduard VII. von England hat dem 1. Gardebrigadegesellschaft, dessen Chef der König ist, sein Doppelporträt in der Regimentsuniform zum Geschenk gemacht, welches am Sonntag mittag überreicht wurde.

Auch der Bund der Bandwirte ist jetzt mit einem Wahlaufrufe an die Oeffentlichkeit getreten. Die Entwicklung des Programms ist insbesondere interessant, als darin nicht nur dem Kreis und der Sozialdemokratie, sondern auch der Regierung die Fehde angezeigt wird. Aus dem umfangreichen Artikel heben wir folgende Qualitäten hervor: „Der neue Reichstag, zu dem die Wahlen ausgezöglichen sind, wird darüber zu befinden haben, ob die Kapitalistische Wirtschaftspolitik zu Gunsten des internationalen Großhandels und der Exportindustrie und auf Kosten der überwiegenden Mehrheit der ländlichen Produzenten weiter geführt werden soll, oder ob bei den neuen Handelsverträgen den Interessen der Bandwirtschaft und der ländlichen Mittelstandes die ausgleichende Gerechtigkeit, wie sie Fürst Bismarck seit in Auge gehabt hat, wieder gewahrt werden soll. Der neue Reichstag wird dafür zu sorgen haben, daß die im neuen Gottsack ungebundenen Börsen für die Produkte der Vieh- und Futterzucht, des Wein-, Garten- und Obstbaus und der Rohstoffindustrie nicht dazu benutzt werden, um zu gunsten weniger großindustrieller Exportinteressenten in einseitiger, ungerechter Weise als Kombinationsobjekte zu dienen. Alle die, welche unsere Wirtschaftspolitik in den neuen Handelsverträgen wiederum zu einer für Landwirtschaft, Industrie und Handel gleichmäßig gerechten umgestalten und damit eine sichere Grundlage für unsere wirtschaftliche, soziale und nationale Weiterentwicklung schaffen wollen, mögen sich bei dem bevorstehenden Wahlkampfe mit uns zusammenschließen. Sie werden bereit zur Befriedung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland beitragen und uns helfen, den einzigen erfolgreichen Kampf, der gegen die Sozialdemokratie geführt werden kann, den Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete, siegreich zu beenden.“

Bei diesem Komplexe werden wir von der Regierung im Stich gelassen. Um so fester sollten wir zusammen halten,

um aus eigener Kraft durch die Wahl der richtigen Abgeordneten die Befriedung unserer wirtschaftlichen Zustände zum Heil des Vaterlandes herbeizuführen.“

Die deutschen Sozialisten in Amerika haben nach dem „Sowärts“ ihre „Liebe und Unabhängigkeit zum alten Vaterlande“ (!) dadurch bewiesen, daß sie 1243 M. 80 Pf. als erste Rate zur Unterstützung der sozialdemokratischen Partei für den Wahlkampf zur Verfügung gestellt haben. Gleichfalls als erste Rate hat die belgische Arbeiterviertel 1000 M. für den Wahlkampf der sozialdemokratischen Partei klasse gesetzt.

Vallankarten.

Der „N. Fr. Preß“ wird aus Salomon unter dem 23. Mai berichtet: Eine große Bande tötete im Bezirk Castoria auf und sah sich im Dorf Smerbach am Preßposte fest. Die Insurgenten verbargen große Mengen Dynamit und Munition in mehreren Dorfhäusern. Eine türkische Truppe schloß das Dorf

Der Vater Schulz.

Roman von Reinhold Oetmann.

84

„Habe ich Dir wehe gethan mit meiner Antwort auf Deine Frage nach ihm?“

„Ja, Großvater,“ erwiderte Marie, indem sie ihre Thränen trocknete, doch nur mit schwachem Erfolge zurückzubringen suchte, „ich kann Dich nicht belügen. Du hast mir sehr wehe gethan.“

„Um, daß ich freilich schlimm,“ meinte Clemens Friccius, ohne daß indessen sein Gesicht wie eine Bestätigung solcher Worte ausgezeichnet hätte. „Da bin ich wohl, um ein noch größeres Unglück zu verhüten, genötigt, Dir eine Enthüllung zu machen, die den Doktor höchstens für immer um seinen Platz in Deinem Herzen bringt. Ich habe Dir einmal gesagt, daß ein gewisser Eibenschütz Deinem armen Vater in den schwersten Tagen seines Lebens viel Leid zugefügt hat und daß ich darum keinen Menschen auf Erden so sehr verabscheute, als ihn. Nur ist dieser Eibenschütz freilich tot, und ich glaube, er hat sein Unrecht schwer genug gebüßt. Aber er hat einen Sohn hinterlassen, und wenn dieser Sohn auch keinen Anteil hat an seinem Vergehen, wenn er auch vielleicht sogar ein guter, rechtschaffener Mensch ist, so zieht es sich doch wohl nicht, daß meines armen Heilig' Tochter anders als mit Feindschaft an ihn denkt.“

„Ist das nicht auch Deine Meinung, mein liebes Maedchen?“

Marie hob die in Thränen schwimmenden Augen empor, und es stand deutlich genug darin geschrieben, daß dies nicht ihre Meinung sei. „Wie sollte ich in Feindschaft an einem Menschen denken können, Großvater, von dem ich nur Gutes gesehen habe und der sicherlich noch keinem etwas Böses gethan hat? Als Du mich vor einigen Tagen so hart anließest auf meine Frage, da kam mir wohl eine Ahnung von der Wahrheit; aber wie ich auch seitdem darüber nachgedacht habe, ich konnte doch zu keinem anderen Schluss kommen, als zu dem, daß es

ein. Der Kampf begann am Donnerstag und dauerte 30 Stunden. Mehrere Bomben explodierten und bauten Häuser in Brand. Durch den starken Wind wurde das Feuer über das ganze Dorf verbreitet. Nach Löschung des Brandes wurden unter den Trümmern 150 Leichen gefunden. Die Verluste der russischen Truppen sind gering.

Einzelne Besitzungen in Konstantinopel haben nach dem „A. A.“ die Wohnungen zu ihrer Sicherheit außerordentlich verstärkt. In der russischen Besitzung konzentriert ungefähr 150 Mann russischer Militärtruppen; etwa ebensoviel liegen in der französischen Besitzung, deren Tore länglich geschlossen sind. In die russische und die türkische Besitzung kann niemand ohne Beglaubigung eintreten. Zur weiteren Umsetzung ähnlicher Besitzungen ist eine Menge Polizeien und Gehilfenposten postiert.

Das Monatsschiff wird gemeldet: Durch einen Kampf im Dorfe Mogila sind der Bandenführer Steko und ein Teil seiner Bande unglücklich gemacht. 150 Mann türkischer Truppen erschienen am Mittwoch mit dem Kommissar Solz Bey vor Mogila, wo der Gemeindevorsteher erklärte, es sei nichts Verdächtiges im Orte. Als die Truppe einmarschierten wollte, wurde aber geschossen. Es entpann sich ein heftiger Kampf, in dem der Kommissar erschossen wurde. Das Monatsschiff mußte Verstärkungen geschickt werden, sowie eine Artilleriekanone, mit welcher der Ort beschossen wurde. Donnerstag nacht versuchte die Bande durchzubrechen, wobei ihr Führer Steko, seine Frau, eine 12jährige Tochter und 17 Mitglieder der Bande erschossen wurden.

Russland.

Wie dem „Berliner Tag.“ aus Odessa geschrieben wird, sind in Kischinew neue Unruhen vorgekommen. Wenigstens verlautet in Odessa, es sei in Kischinew wiederum ein Haus demoliert worden. Diesmal sei die Polizei unmittelbar eingeschritten. Außerdem habe im gehetzen eine Versammlung antisemitischer Agitateure in Kischinew stattgefunden. Die Polizei habe die Versammlung aufgehoben und angeblich 102 Personen verhaftet.

China.

Eine Wladimirovskoder Deputation der „Nowoje Wremja“ besagt, der Abzug der russischen Truppen aus der Südmandschurei habe zunehmende Freiheit der Chunksu-Banden zur Folge, welche sich in größerer Zahl vereinigen. In den Provinzen Mudan und Kina, besagt die Reldung weiter, siedeln zahlreiche Chinesen und Mandchuren für ihr Leben und Eigentum. Längs der Linie der östlichen Bahn sammeln sich jenseitlich Chinesische Arbeiter; in Charkow befinden sich 40000 Chinesen, 50000 lagern längs des Uralischen und des nördlichen Abschnitts der Mandchurischen Bahn. Das Zusammentreffen der Chinesen dauert noch fort.

England.

Über das Befinden des Königs von England bringt die Liverpooler Post von ihrem bisher wohlunterrichteten Londoner Korrespondenten folgende Mitteilung: „Der Gesundheitszustand König Edwards ist, wie ich höre, leider nichts weniger als zufriedenstellend. Vor mehreren Tagen äußerte im Londoner Marlborough-Klub ein dem königlichen Hause attachierter Offizier, daß eine abormalige Operation voraussichtlich in nicht langer Zeit stattfinden müsse. Der Leibarzt des Königs, Dr. Dalton, ist um so befürchtet um das Befinden seines Souveräns, als der König seinem Körper keine Ruhe gönnnt, trotzdem seine Gesundheit seinerlei Anstrengungen gewachsen ist.“

Aus aller Welt.

In Berlin verunglückten drei Männer bei Auschachtungsarbeiten auf einem Neubau infolge Erdbebens. Einer der Verunglückten ist tot, die anderen beiden kamen mit leichten Verletzungen davon. — Der Major a. D. August Reich in Berlin ist gestern nachmittag durch eine Frauenperson ermordet worden. — Der Sieger der Fern-

fahrt Paris-Berlin, Tournier, wurde vorgestern bei einem Zusammenstoß seines Wagens mit dem eines Konkurrenten aus dem Gefährt geschleudert und verletzt. Er gab infolge seiner Verwundung das Rennen auf. — Ein Duell zwischen dem Prinzen Radziwill und dem Grafen Boris fand gestern vormittag um 1/2 Uhr in einem Wäldchen bei Meudon statt. Nach einem langen, resultlosen Augenblick gelang es dem als Richter fungierenden Militärratsherrn Grafen Herbertstein, eine Versöhnung herbeizuführen. Die Gegner reichten sich die Hände und verließen den Kampfplatz. — Im Kloster Ohlyenbeck bei Görlitz wütete ein großer Brand. Zwei Jesuitenbrüder wurden von einstürzenden Balken erschlagen. — Durch ein Großfeuer wurden in Lindig bei Kahla sechs Häuser eingedämmert, und zwar vier Wohnhäuser und zwei Scheunen. Das Feuer war in der Scheune des Gemeindevorstandes Graner zum Ausbruch gekommen und verpflanzte sich derart schnell auf die Nachbarhäuser, daß die 6 am Brandherd erschienenen Sprüche dem Element machtlos gegenüber standen. Die Brandalamanen sind Gemeindevorstand Graner (Wohnhaus und Scheune), Landwirt Fr. Schäfer (Wohnhaus und Scheune), Landwirt Tragnitz (zwei Wohnhäuser). — Das bei einem Gastwirt in Neustadt bei Großbodungen bedientes Mädchen stürzte infolge eines Gehirntritts von der Scheune herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß bald darauf der Tod eintrat. — Eine gewaltige Hitzewelle hat sich über den östlichen Teil Nordamerikas gebreitet. Schon ist die Dürre so groß geworden, daß man für die Ernte fürchtet. In Connecticut halten die Bauern Bettgottesdienste um Regen ab. Es fanden zahlreiche Hitzeschläge vor. — Die nach dem neuen Wahlreglement bei den Reichstagswahlen vorgeschriebenen Zellen werden in Berlin aus einer sehr einfachen und billig herstellenden Vorrichtung bestehen. Ein aus den Seitenbrettern bestehender, ein Meter hoher Rahmen, der durch Charniere sich zusammenklappen läßt, wird in den Wahlzofen auf einen passenden Tisch gestellt, und die Zelle ist fertig. Hinter dem Rahmen kann jeder Wähler unbeachtet und unkontrollierbar seinen Wahlzettel abstimmen.

Wermispiet.

Amerikanische Turner gehen nach Nürnberg. Die vom Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes ausgehende Zee, eine Bundesreise zum deutschen Bundesfest in Nürnberg zu schicken, ist vom Indiana Turnbezirk, der dieser Tage in Chicago eine Tagung abhielt, mit grossem Enthusiasmus gutgeheißen worden, und man bewilligte einen Beitrag zur Deckung der Kosten. Gleichzeitig gab man der Hoffnung Ausdruck, daß andere Bezirke diesem Beispiel folge leisten werden, damit es an dem nötigen Gelde nicht mangelt. Das Projekt wurde von einer Reihe von Rednern als vorzüglich gepriesen, denn es werde nicht nur die Turner Amerikas denen des alten Vaterlandes näher rücken, sondern auch den Beweis liefern, daß die Gerüchte von einer Gerechtigkeit des amerikanischen Volkes gegen Deutschland jeder Begründung entbehren.

Beginn der Saison zu Urgrashaters Zeiten. Die Nr. 150 des „Dresdner Anzeigers“ vom 30. Mai 1829 enthält folgende interessante Bekanntmachung, die ein hübsches Bild von den damaligen Zuständen im Verkehr ergibt. Sie lautet: „Dem Correspondierenden und reisenden Publikum wird bekannt gemacht, daß vom 1. Juni dieses Jahres an die Elpost zwischen Dresden und Schandau für die Dauer der diesjährigen Sommermonate wieder in Gang gesetzt werden wird. Von dem gebrochenen Tage an wird nämlich Sonntags, Montags, Mittwochs und Sonnabends ein auf Febern ruhender, ganz bedeckter, 10 Personen fassender, bequem eingerichteter Wagen morgens präzis 1/2 Uhr von Dresden abfahren und, mit

„so wird diejenige nicht vergessen sein, welche Sie heute vollbracht haben. Ich für meine Person kann Ihnen ja leider durch nichts anderes vergelten, als durch meinen heißen, innigen Dank.“

Wer spricht auch von Vergeltung, mein lieber Herr Doktor. Einem Toten zu vergeben, ist etwas so großes nicht, und es würde vollends sehr wenig Verdienst dabei sein, wenn man zugleich hart und ungerecht sein wollte gegen die Lebenden. Ich möchte übrigens sehr gern einmal unter vier Augen mit Ihnen sprechen. Wollen Sie mich an einem der nächsten Tage besuchen?“

Heinz schien überrascht, aber er sagte ohne Beleidigung zu. „Ich werde immer zu Ihrer Verfügung sein. Wenn es Ihnen so angenehm ist, werde ich mich morgen vorzeitig bei Ihnen einfinden.“

Sie trennten sich, und Clemens Friccius lehrte so leicht den Herzens nach seinem Gartenhaus zurück, wie sonst nur lachende Erben von einem Begräbnis heimzuschreiten.

Am andern Morgen betrat Heinz das almodische Lehrerstübchen. Er hatte sich vorgenommen, gefäßt und manhaft zu erscheinen, aber er lämpste doch vergebens gegen seine tiefe Ergriffenheit an, als Clemens Friccius ihn so herzlich empfing, wie wenn er gar nichts mehr von dem düsteren Schatten wahrnahme, der doch so geheimnisvoll zwischen ihnen stehen mußte.

„Ich habe vor einer Reihe von Tagen Ihren Brief empfangen, mein lieber Herr Doktor,“ sagte Friccius, nachdem die ersten Worte zwischen ihnen ausgetauscht waren, „und es hieß mit übermenschliche Eigenarten andichten, wenn ich leugnen wollte, daß die darin enthaltene Offenbarung mich sehr schmerzlich getroffen hat. Aber es sind seit jenem Tage überaus ernste und bebetende Dinge geschehen. Was mir wohl als eine Unmöglichkeit erscheinen könnte, so lange Ihr Vater am Leben war, das hat nun ein anderes Aussehen gewonnen.“

108,19

Einschluß nach Westen
Bon Sch...
Lagen o.
Ginnah...
halt vor
Dresden
Montags
gegangen
daher ab
von dor
derselben
schluß d
Groschen
Gepäck
ausfallen
entrichte
noch an
Bestimm
der neue
Leip
III
Banknot
Publikum
vorgenom
lädt ein
um dem
von Ell
gen. Es
Banknot
Briefmar
ausgibt,
von Ban
Amerika
haben, r
lar (40 C
dem Bu
Biderlicher
richtet:
Hinweis
Meinide
Ihre Au
hierbei b
zuforder
fahren s
jollen d
also die
nehmend
ob der
wissenha
Wie a
fuz und
feine U
find gel
graph 3
antritt
gehört
Wollen
Ernst v
weiss id
ung zu
die Sad
rasch di
Zeugent
entgegne
Rit
Mittwo
8 Uhr
soale üb
Schön
vermitte
Sehr
im verme
Pati
zu verme
Fr
billig zu
der Exp
■■■■■
■■■■■
■■■■■
sofort ob
100 Ma
mit 1
heller
Straße,
ist per se
zu begle
■■■■■
Ein
aus Gi
Bücherei
zu bezie
Räber
halten

Einschluß der Expeditionszeit in Pirna und Königstein, nach Verlauf von vier Stunden in Schandau anlangen. Von Schandau geht dieser Eiswagen an den nämlichen Tagen abend 6 Uhr zurück und trifft, nach einem zur Einnahme einer Abendmahlzeit zu benutzenden Aufenthalt von 30 Minuten in Pirna, abends nach 10 Uhr in Dresden ein. Mit dieser Eispost wird zugleich die bisher Montags, Mittwochs und Sonnabends von Dresden abgegangene Schandauer Post verbunden, und es werden daher alle nach Königstein, Schandau und Umgegend und von dort vor kommenden Briefe, Gelsber und Pakete mit derselben befördert. Das Personengeld beträgt, mit Einschluß des Postillon-Transports, für einen Platz sechs Groschen auf die Meile, wofür den Reisenden 20 Pfund Gepäck frei passieren. — Für das über diese Pfundbegrenzung ausfallende Passagier-Gepäck wird das gewöhnliche Porto entrichtet. Der Reisende hat sonst weder an Trintgeld, noch an Fährgeld etwas zu erlegen. Die Reisenden, deren Bestimmungsort die Festung Königstein ist, können an der neuen Schenke, am Fuße der Festung, aussteigen.

Leipzig, den 25. Mai 1829.

Königl. Sächs. Ober-Post-Amt.

II. Die Herstellung von Geld, sowohl von Banknoten als von Münzen, wird vor den Augen des Publikums auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 vorgenommen werden. Das nordamerikanische Schamant läßt eine Prägemaschine aufstellen, welche Münzen prägt, um dem Publikum die Art und Weise der Herstellung von Silber-, Nickel-, Kupfer- und Bronzemünzen zu zeigen. Es werden aber auch Preßse aufgestellt, auf welchen Banknoten geprägt werden; ebenso Maschinen, welche Briefmarken, Scheine und Wertpapiere, die der Staat ausgibt, herstellen. Hochinteressant wird eine Sammlung von Banknoten sein, welche die Vereinigten Staaten von Amerika seit dem Beginn ihres Bestehens ausgegeben haben, und Banknoten von 1 Dollar bis zu 10 000 Dollar (40 000 Mark Wert) sollen unter Glas und Rahmen dem Publikum zur Schau und zum Studium dienen.

Wie alt sind Sie? Aus einer Sammlung absonderlicher Vorkommnisse im Gerichtssaal wird u. a. berichtet: An eine Zeugin erging die Verwarnung mit Hinweis auf die Heiligkeit des Eides und die Strafen des Weineides, dann sagte der Richter: „Sie haben also Ihre Aussage streng der Wahrheit gemäß einzurichten, hierbei haben Sie gewissenhaft und streng dasjenige auszufordern, was Sie nur durch Mitteilung anderer erfahren haben und etwa vom Hörenjagen wissen. Sie sollen dasjenige nur aussagen, was Sie bezeugen können, also die Ereignisse und Tatsachen, bei denen Sie wahnehmend als Zeuge zugegen sind.“ Auf die Frage, ob der Unterschied verstanden sei, bejahte dies die gewissenhafte Zeugin. Die erste Frage des Richters lautete: „Wie alt sind Sie?“ Die Antwort der Zeugin lautete kurz und bestimmt: „Das weiß ich nicht.“ „Machen Sie keine Unstände,“ fuhr der Richter fort, „auch Damen sind gehalten, ihr Alter zu bekennen. Wenn nach Paragraph 384 der Zivil-Prozeß-Ordnung vom Zeugen die Beantwortung über Fragen verweigert werden kann, so gehört dahin auch für Damen nicht die Mtersangabe. Wollen Sie mir also angeben, wann Sie geboren sind?“ Ernst und bestimmt antwortete die Gefragte: „Das weiß ich nicht.“ Der Richter, welcher bereits in Aufregung zu geraten im Begriffe stand, ernahmte die Zeugin, die Sache mit dem gebührenden Ernst aufzufassen und rasch die Fragen zu beantworten, damit zur eigentlichen Zeugenvorkehrung geschritten werden könne. „Gewiß“, entgegnete die Zeugin, „ich bin der Verwarnung ein-

gedenk, ich soll nur aussagen, was ich aus eigener Sinneswahrnehmung weiß. Wenn ich nun auch bei meiner Geburt zugegen gewesen sein muß, so weiß ich darum nichts aus eigener Sinneswahrnehmung; ich weiß davon nur vom Hören sagen; ich kann mit Berechnung von meinem Geburtstage auch mein Alter nicht angeben. Herr Gerichtsrat, mit Rücksicht auf die strenge Verwarnung mußte ich die bisher an mich gerichteten Fragen mit Richtigkeit beantworten.“ Über die Geschäftszüge des Richters zog ein leises Lächeln und er erklärte, daß die Eidesmündigkeit mit dem vollenbeten 16. Lebensjahr beginne. Dieses Alter dürfe wohl schon erreicht sein. „Gewiß“ antwortete die Zeugin, „mein ältester Sohn ist bereits 17 Jahre alt. Ich bin also eidesmündig.“ Die Zeugin rückte dann endlich auch mit der Angabe ihres Alters heraus, und die Vernehmung zur Sache konnte nun erfolgen.

Wie lange gebauern die hölzernen Telegraphenstangen? Wir lesen im „Wiener Tageblatt“. Über die Dauer von Telegraphenstangen hat nach „L'Éclairage Electrique“ A. P. Kinzel einige Mitteilungen gemacht. Man zieht die hölzernen Telegraphenstangen jenen aus Eisen oder Stahl aus Gründen der Sparsamkeit vor, da jene beiläufig dreimal weniger kosten. Die hölzernen Stangen müssen indessen gewissen Behandlungen unterworfen werden, damit sie nicht der trocknen oder feuchten Fäulnis unterliegen. Unter allen diesen Verfahren hat sich die Tränkung mit Kreosot am besten bewährt. Die Menge von Kreosot, die eine Stange aufnimmt, beträgt etwa 100 Gramm für ein Kubikmeter Holz; wenn das Holz aber sehr dicht ist, so bringt der Kreosot nur auf eine Tiefe von drei bis fünf Zentimeter ein. Es bleibt daher im Innern der Stange der nicht geschützte Kern umgeben von einer gleichfalls nicht geschützten Zone Holz. Am Umsange dieser Zone nun beginnt die trockene Fäulnis und schreitet nach außen weiter, den Kern unberührt lassend. Es ist dies aber ein seltener Fall. Man hat gefunden, daß der Kreosot vom Gipfel der Stange herabläuft und unten eine dicke Kruste bildet, welche die Stange gegen die vom Erdboden herabhängende feuchte Fäulnis bewahrt. Es hat sich ergeben, daß die Dauer solcher Stangen über 30 Jahre beträgt; ja in Irland findet man Stangen, die aus dem Jahre 1858 stammen und noch in brauchbarem Zustande sind. Telegraphenstangen aus dem Jahre 1877, welche wegen Umbaues mehrerer Linien in großer Menge aus der Erde herausgenommen wurden, zeigten sich nach einer Dauer von 20 Jahren noch vollständig gesund, sobald sich ihre Wiederherstellung lohnte.

Wie Generaloberst Graf Hässeler eine Garnison überraschte. Um die plötzlichen, oft mitten in der Nacht angeordneten Alarmierungen, die der frühere Korpskommandeur Graf Hässeler durch persönliches Erscheinen oder durch telegraphischen Befehl veranlaßte, hat sich eine Art von Legende gewoben. Mehr als einmal sahen sich die Offizierkorps überraschenderweise von Feindlichkeit, von geselligen Vereinigungen fortgerufen, aus dem Ballhaus hinaus in die kalte Regenzeit. Hässeler sah eben hierin, d. h. in der blitzschnellen Auffassung auch der ungewöhnlichsten Lage, die beste Gewähr für die Schlagfertigkeit. Man erzählt sich, daß Graf Hässeler die Garnison Möhringen einmal in sehr origineller Weise alarmiert habe. Der General fuhr mit dem Schnellzug, der damals von Meß nach Strasburg fahrplanmäßig ohne Aufenthalt in Möhringen durchging, von Meß ab. Niemand war in Möhringen darauf gesetzt, daß eine Alarmierung bevorstand. Kurz vor der

Station Möhringen zog der General die Rossleine; der Zug stand; der General zahlte die Strafe und hatte dafür die Genugtuung, die Garnison wirklich einmal tatsächlich überrascht zu haben. Die kleine Geschichte ist der östlichen Zeitung von glaubhafter Seite berichtet worden. Törichte Wette. In der „Bierlaune“ wetteten vor einigen Tagen zwei Herren in Breslau. Der eine erklärte nämlich, daß er 100 Mark gebe, wenn der andere ein Schnittglas in der Hand zu zerdrücken vermöge. Die Wette wurde angenommen. Der erste Versuch mißlang. Ersteg ergriff derjenige, der 100 Mark verdienen wollte, noch einmal das Glas und brachte es so kräftig, daß das Glas zerplattete. Wie aber vorausgesesehen war, hatten ihn die Scherben und Glassplitter nicht unerheblich verletzt. Er vernachlässigte diese Verletzung, bis nach einigen Tagen die Hand anschwellt; wahrscheinlich war durch die Scherben Schmutz in die Wunde gekommen und Blutvergiftung eingetreten. Er mußte sich einer Operation unterwerfen, der Zustand der Hand gibt aber noch jetzt zu großen Bedenken Anlaß. Und überdies sind die 100 Mark von dem die Wette herausfordernden Herrn nicht einmal bezahlt worden!

Schlachtviehprixe am den Viehmarkten zu Dresden am 25. Mai 1905, nach amtlicher Feststellung. (Marktprixe für 50 kg in Mark.)

Tierart und Bezeichnung		St.	Groß
	Gewicht		
Ochsen (Kastrat 308 Schaf):			
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	35-38	66-68	*
8½ zu 6 Jahren	36-39	67-69	
2. junge Schafe, nicht ausgemästet, — ältere aus-	31-33	62-64	
gemästete	28-30	56-57	
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	—	49	
4. gering gemästete jedes Alter			
Kalben und Kühe (Kastrat 168 Schaf):			
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlach-	38-46	61-64	
twertes	39-42	65-68	
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlach-	30-32	56-58	
twertes bis zu 7 Jahren	31-33	52-54	
3. ältere ausgemästete Kühe und Kalben	27-29	52-54	
4. mäßig gemästete Kühe und Kalben	25-26	47-49	
5. gering gemästete Kühe und Kalben	—	45	
Bullen (Kastrat 207 Schaf):			
1. vollfleischige, ausgemästete Bullen Schlachtwertes	34-37	61-64	
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	35-38	56-58	
3. gering gemästet	27-29	50-54	
Rinder (Kastrat 680 Schaf):			
1. jenseitige Rind (Vollmilchkuh) und jede Jungkuh	50-53	74-78	
2. mittlere Rind und gute Jungkuh	48-49	70-72	
3. geringe Jungkuh	44-47	67-69	
4. ältere geringe Jungkuh (Greifkuh)	—	—	
Schafe (Kastrat 201 Schaf):			
1. Vollfleckschafe	35-36	69-70	
2. jüngere Wollschafe	33-34	64-67	
3. ältere Wollschafe	31-32	61-63	
Schweine (Kastrat 2333 Schaf):			
1. Fleischschweine	40-41	52-53	
2. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuz-	39-40	51-52	
ungen im Alter 8½ zu 1½ Jahren	37-38	49-50	
3. Fleißschweine	35-36	45-47	
4. gering entwickelt, jüngste Samen und Über	—	—	
5. ausländ. geschlachtete Schweine	—	—	

Geschäftsgang: Bei Kalben und Kühen langsam, bei Küfern ziemlich langsam, bei Schafen mittel, bei Schweinen langsam.

Vorhennachrichten

für Riesa.

Mittwoch, den 27. Mai a. c. abendl. 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus-Jecke über Sat. 1 16 ff. (Pastor Sachse)

Schöne Mansarden-Wohnung zu vermieten Standortstr. 1, Böderitz

Sehr sauber möbliertes Zimmer zu vermieten Standortstr. 1, 1.

Parterre-Wohnung zu vermieten Pfarrkirche 26.

Fremdl. möbl. Zimmer billig zu verkaufen. Zu erkragen in der Exped. d. St.

Mansardenstube ist als Schloßstube zu vermieten. Zu erkragen in der Exped. d. St.

Eine schöne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Preis 100 Mark. Weiba 512.

Laden

mit 1 Schauenscheiter, Wohnung und heller Werkstatt, in verkehrstüchtiger Straße, für Goldschmiede u. passend, ist vor sofort zu vermieten und Michaelis zu begleiten.

A. H. Wohl. Weihen.

Eine top-e. Wohnung, die Stube, Kammer und Küche nebst Badkabinett, sofort zu vermieten. 1. Juli zu beziehen in Münzstr. No. 128. Reihenhaus befindet.

Anz. Herr kann Schatzmeister erhalten Schatzmeisterstr. 46, pix.

Tache für Monat Junt in der Nähe der Planier-Kaserne mögl. leichteste Wohnung mit Durchgangslöch. mögl. mit Stellung für 1 Pferd. Offizier erhielt Riesa, Bismarckstr. 11. pix.

Eine Parterre-Wohnung, Nähe einer Kaserne, für Militär-Soldaten passend, ist vor 1. Juli preiswert zu vermieten. Wo? liegt die Exped. d. St.

Dienstmädchen, nicht unter 18 Jahren, welches etwas kostet kann, gesucht. Zu melden von 4-6 Uhr nachm. Wo? liegt die Exped. d. St.

Ein sauberes, fleißiges Hausmädchen

wird für 1. Juli zu mieten gesucht. Zu erkragen in der Exped. d. St.

Eine jüngeres Hausmädchen, möglichst jüngster Antritt empfohl. auch später. Standortstrasse 1.

Ein fleißiges, arbeitst.

Küchenmädchen

bit monatl. 20-25 Mark. Wohl sofort zu mieten gesucht. Weihenstr. 28.

Ein fleißiges, sauberes

Stubenmädchen

wird für 15. Juni gesucht.

Bahnhoftstrasse 10.

Zur ein diesiges Kontor wird ein

junger Schreiber

zum sofortigen Antritt gesucht. Off. nicht Gehaltspauschale sind sub T. B. in der Exped. d. St. lieferbarlegen.

Junger tüchtiger Kaufmann,

bisher 10 Jahre in größtem Getriebe und Webschäft Dresden als Buchhalter und Kassierer tätig, der gleichzeitig auch die Börsengeschäfte erlebte, sucht, geföhrt auf beste Empfehlung, Lebensstellung in gleicher oder ähnlicher Branche eventl. in Riesa oder II. Stadt.

Offizier erhielt unter 0. K. 100 in die Exped. d. St.

für Torgau, Riesa und benach-

barste Orte sucht leistungsfähige

pommersche

Roggemühle

getreuen Agenten zum Vertreib ihrer privaten Fabrikate an die Börsenhandels-

Offizier bis 28. d. M. unter V. B. 25

hauptpostamt Magdeburg er-

beten.

Ein fleißiges, arbeitst.

Küchenmädchen

bit monatl. 20-25 Mark. Wohl sofort zu mieten gesucht. Weihenstr. 28.

Gutes Taschenplüschtöpfchen

mit Aussatz, wenig gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen

Gärtnerstr. 58, Untermarkt.

Stellmacher-Grundstück

in großem, sichere Erfahrung bleibenden Dörre d. St., m. etwas Feld und

Gärten, soll mit allen Vorzügen und

Handwerkzeug bei ca. 3000 Mark An-

zahlung sofort billig verkauft werden

Röh. erl. Hugo Preuker, Riesa,

Bismarckstr. 8. 1. Sprechst. vorm.

Eine Wirtschaft,

12 Acre Feld und Wiese in der

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleihner völlig kostenfrei.

Verzinsung

bei tgl. Verfügung mit 2%
monatl. Kündigung 3% } p. a.
viertelj. " 4% }

Bareinlagen

Das Neueste und Beste in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

hält stets in größter Auswahl am Lager
und verkauft zu billigsten Preisen

Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

Größtes Spezialgeschäft am Platz.

Max Weisse

Baulempnerei und Installationsgeschäft für Gas-
und Wasseranlagen

Hauptstrasse 19 Fernsprecher 196

entwickelt sich den Herren Baumstein und Steinen zur tollen hoch-
möglichen Ausführung kompl. Gas- und Wasseranlagen, Closet- und
Badeeinrichtungen, sowie verändern und verlegen alter Leitungen.

Dachdeckereien gewellt, sowie Holz cement- und Pappe-
böchern. Allein Vertreter des Dachholz-Pappdach mit ausgezeichneter Kleb-
schicht. Garantie für diese Bedeckung 10 Jahr. Lager sämtlicher Gas-
bedarfartikel, als Brenner, Glühlampen, Zylinder, Gloden usw.

Wanderer-Räder



mit Doppelübertragung, Freilauf und
Rücktrittbremse haben sich in der ver-
floßenen Saison hervorragend bewährt und
sind zweifel ihrer unbestrittenen großen Vorteile
wegen für geborgtes Terrain sehr geeignet.

Vertreter: Adolf Richter, Riesa.

2 Werkstätten mit Straßenbetrieb.
Magazin für Haus und Herd. 5 Musterbücher.

Achtung!

Treff! Sonnabend mit einem

großen Kosten erschöpft einer

Pfingstmaien

ein und empfehle sie billigst. Bestellungen

werden schon jetzt entgegen genommen.

G. Kern, Niederstrasse 14

Wir führen von jetzt ab außer

anderem auch das örtliche

Avenarius

Gasolineum.

Grundlagen und Gebrauchsanweisungen

liehen Interessenten zur ges. Verfügung.

F. W. Thomas & Sohn.]



"Unerreicht" ist bisher ohne Konkurrenz.

Eine sparsame Handfrau faust nur

„Unerreicht“.

Bester Ersatz für Naturbuttermilch.

Zum Backen und Braten vorzüglich geeignet.

Pfund 75 Pf., bei 5 Pfund 3,50 M.

„Unerreicht“

darf in seinem Handhalt fehlen.

Zu haben

Hauptstr. 31, neben Hotel Kronprinz.

General-Depot der westf.
Führer-Margarine-Fabrik H. Meyer, Dippinghausen

Inh. W. Rolf, Altenburg S.-L.

Außerdem zu haben bei

Herrn Eduard Müller, Weststraße

Herrn Schönborg, Göda

Herrn J. Vostrach, Neu-Göda.

„Unerreicht“ ist bisher ohne Konkurrenz.

Wer zu Pfingsten

einen wohlhaft guten Luchen haben
will, und hierzu die alten bewährte,
gesunde und billige Pflanzenbuttermilch

Palmin

einkauft, achtet genau auf Verarbeitung
der Originalpackung, da neuerdings
minderwertige Nachahmungen unter-
schoben werden.

Palmin ist in allen besten
Kolonialwaren- und Delikatessehand-
lungen erhältlich zum Preis von 65 Pf.
pro Pfund.

Continental

Beste PNEUMATIC
für Fahrrad und Automobil.

Continental Gummihandlung u. C. Co., Hannover

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt

gute backfähige Weizenmehle,

Bentner 12 1/2, und 13 1/2 Pfund.

In geraden Säcken blättert.

Th. Doekter.

Ziehung vom 10.—13. Juni 1903.

2. Geld-Lotterie für das Völkerschlacht- DENKMALE.

15222 Geldgewinne: Mark

258500

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100000

Prämien und Hauptgewinne:

75000

Prämien:

25000

Prämien:

10000

Lose à 3 M. Porta u. Liste 30 Pf., ent-
spricht auch gegen Nach-

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Blücherstr. 11

In Riesa bei:

Herrn **Ferd. Schlegel**

E. Seiberlich

E. Staudte

L. Könitzer

A. Stübner, Cig.-Kiosk.

Zarte, weisse Haut,

schönen klaren Teint erhält man ; Hautreinig-
keiten, Puffeln etc. hingegen verschwinden, während
man sich mit Doekter's unüberträfflichen Calem-
Seife, die trog Ihren ausgetrockneten Hautrat für
40 Pf. per Stück überall erhältlich ist.